

Wandaufbau im Holzrahmenbau: Schichten von innen nach außen verstehen · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Der Wandaufbau im Holzrahmenbau besteht aus mehreren aufeinander abgestimmten Schichten, die gemeinsam für Dämmung, Feuchteschutz und Winddichtheit sorgen. Wer die Reihenfolge und die Aufgabe jeder Schicht kennt, kann Planungsdetails besser nachvollziehen und Anschlusspunkte richtig einordnen. Dieser Ratgeber erklärt die einzelnen Lagen von innen nach außen.

Warum die Schichtenreihenfolge entscheidend ist

Im Holzrahmenbau trennt die Wand zwei Klimabereiche: das Raumklima innen und die Witterung außen. Jede Schicht übernimmt dabei eine eigene Funktion. Kommt eine Schicht in falscher Reihenfolge oder fehlen saubere Anschlüsse, kann Feuchtigkeit in die Konstruktion gelangen und die Dämmwirkung dauerhaft beeinträchtigen. Deshalb müssen bereits in der Planung alle Übergänge zu angrenzenden Bauteilen wie Dach, Fenstern oder Sohlbank mitgedacht werden.

Die einzelnen Schichten im Überblick

Von innen nach außen gliedert sich der Wandaufbau typischerweise so: Zuerst schließt die Innenbeplankung aus Gipsplatte, Gipsfaserplatte oder Holzwerkstoff die Wand zur Raumseite ab und bildet die Luftdichtheitsebene. Dahinter liegt eine Installationsebene, die Elektroleitungen und Rohre aufnimmt, ohne die Dampfbremse unnötig zu durchdringen. Auf der warmen Seite der Dämmung folgt die Dampfbremse, die das Eindringen von Raumfeuchte begrenzt. Das Ständerwerk aus Brettschichtholz oder Furnierschichtholz trägt die Lasten und ist mit Dämmstoff gefüllt. Außen schließen Winddichtung, eine hinterlüftete Luftschicht und die Außenbekleidung die Konstruktion ab.

Dampfbremse und Winddichtung richtig zuordnen

Die Dampfbremse gehört immer auf die warme Seite der Dämmung. An Stößen, Fenstern, Ecken und Durchdringungen muss sie sorgfältig angeschlossen werden, denn bereits kleine Fehlstellen können die Wirkung der gesamten Konstruktion beeinträchtigen. Die Winddichtung außen verhindert, dass Außenluft durch die Dämmung streicht und deren Leistung mindert. Bei diffusionsoffenen Konstruktionen muss die Winddichtung dementsprechend diffusionsfähig gewählt werden, damit die Konstruktion weiterhin atmen kann.

Hinterlüftung als Teil des konstruktiven Holzschutzes

Die belüftete Luftschicht hinter der Außenbekleidung hat eine zentrale Schutzfunktion: Sie nimmt Schlagregen auf, der durch die Fassade dringt, und führt Feuchtigkeit kontrolliert nach außen ab. So bleibt die Bekleidung trocken und die Winddichtung wird nicht dauerhaft belastet. Die Außenbekleidung selbst – ob aus Holz, Holzwerkstoff oder Putz auf Trägerplatte – wird auf einer Unterkonstruktion montiert, die das Freihalten der Hinterlüftungsebene sicherstellt.

Kritische Anschlusspunkte beachten

Bestimmte Übergänge erfordern besondere Sorgfalt. Am Fußpunkt muss der Wandanschluss an die Bodenplatte Lastabtragung, Feuchteschutz und Winddichtung gleichzeitig sicherstellen. Bei Fenstern und Türen treffen Dampfbremse innen und Winddichtung außen auf engem Raum aufeinander; Rahmen, Laibung und Fensterbank müssen aufeinander abgestimmt geplant werden. Auch der Dachanschluss muss in der Luftdichtheitsebene zusammenpassen, um Leckagen zu vermeiden. Jede Durchführung durch eine der Schichten muss in der jeweiligen Ebene wieder dicht angeschlossen werden.

Weitere Dokumente zum Thema

Wandaufbau im Holzrahmenbau: Schichten von innen nach außen verstehen

[Zugehöriges Dokument](#)